

Intelligenz Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Nr. 56.

Dienstag den 13. Juli 1847.

Das Glück dreht sich im Kreise,
Es kömmt und geht vorbei,
Nur was in Gott gegründet,
Das bleibet ewig neu.

Bekanntmachungen.

Beutelspach.

(Fässer Verkauf.)

Der Unterzeichnete ist beauftragt am
Dienstag den 20. d. Mis.

Nachmittags 2 Uhr

in dem vormaligen Major v. Ringle'schen
Hause 15 Fässer von 1 bis 17 Eimer Gehalt
an die Meistbietende gegen baare Zahlung im
öffentlichen Aufstreich zu verkaufen: die Fässer
sind gut in Eisen gebunden und wohl erhalten.

Schultheiß,
Ruthardt.

Waiblingen. Ein paar noch neue Heu-
leitern hat zu verkaufen.

Fr. Börith,
Schuhmachermeister.

Waiblingen. Der Unterzeichnete beab-
sichtigt seinen besizenden HausAntheil im Bad-
gähle zu verkaufen. Die KaufsLiebhaber können
denselben täglich einsehen und einen Kauf mit
mir abschließen..

Daniel Seybold,
Mezgermeister.

Waiblingen. Einen bequemen Platz in
der Scheuer hat zu vermieten

Christian Spaiß, Hutmacher.

Oberbrüden,

Oberamts Backnang.

(Hausverkauf auf den
Abbruch.)

Unterzeichneter verkauft am

Donnerstag den 15. Juli,

Mittags 12 Uhr

bei Weinschänker Schieber dahier einen noch
ganz gut erhaltenen halbneuen, von starkem
Holze aufgeführten Hausstock sammt Dach auf

den Abbruch. Derselbe ist 45 Schuh lang, 35
Schuh breit und 9 Schuh hoch, und enthält
2 Stuben, 2 Kammern und 2 Küchen. Lieb-
haber hiezu werden auf obigen Tag und Stunde
eingeladen.

Johannes Wieland,
Zimmermeister.

Waiblingen.

Bei der Armen-Beschäftigungs-Anstalt sind
vorräthig und im „Fabrikations Preis“ zu
haben bei: Carl Jäger, Kaufmann,

Dinte, Stiefel-Wichse.

Bei Gottlob Pfander, Seifensieder,
Weidengeflecht aller Art als:

Armzainen,
runde schwarze und weiße Zainen,
Waschzainen u. s. w.

Ferner:

Hänfenes und flächfenes Garn von ver-
schiedenen Sorten,
wollene und baumwollene Strümpfe.

Waiblingen. Einen noch in gutem Zu-
stand befindlichen starken Schubkarren hat zu
verkaufen

Schwarz Nagelschmid-Obermeister.

Kurs für Goldmünzen.

Neue Louisd'or 11 fl. — kr.
Friedrichsd'or 9 fl. 52 kr.
Holländische ZehnguldenStücke . 9 fl. 57 kr.
ZwanzigfrankenStücke 9 fl. 34 kr.
Dukaten Württembergische
v. J. 1840, im festen Kurs . 5 fl. 45 kr.
b) alle übrigen Dukaten . . . 5 fl. 37 kr.

Stuttgart den 1. Juli 1847.

K. StaatsKassenVerwaltung.

Praktische Anleitung
für
Ortsvorsteher und Gutsbesitzer
zur Holzzucht außerhalb des Waldes
Von Kreisforst Rath Dr. Gwinner
zu Ellwangen.

Motto.

Eine Gegend ohne Baum gleicht einem hohlen Raum.

§. 1.

Einleitung.

Wenn man nicht mit Unrecht sagt, daß der Zustand der Baumzucht einen Maßstab abgebe zu Beurtheilung des Kulturgrades irgend eines Volkes oder eines Landes, so könnte man bei nur oberflächlicher Betrachtung unseres Vaterlandes wohl behaupten, daß es eine der ersten Stellen einnehme in der Reihe der civilisirten Staaten. Manche Reisende, die vom fernen Süden oder Norden, aus einem baumlosen oder dicht bewaldeten Lande kommen, preisen Württemberg als einen anziehenden schönen Garten, in welchem Wald und Feld, Berg und Thal in glücklicher Abwechslung das Auge entzücken und in dem zahlreiche Städte und Dörfer, umgürtet von grünen Obstwäldern, einer zufriedenen und fleißigen Bevölkerung Obdach und Nahrung gewähren.

Mit Ueberzeugung kann man in diesen Lobgesang einstimmen, wenn man sich seine Bilder nur bei einem Durchflug auf den großen Heerstraßen, welche Frankreich und Oesterreich, das nördliche Deutschland und die Schweiz mit einander verbinden, oder aus der Nähe größerer Städte und in milderen Gegenden sammelt; aber auf manchen andern Theil des Landes, der dem Fremden, ja selbst den einzelnen Württembergern weniger zugänglich und bekannt ist, paßt jene günstige Schilderung nicht, und wir müßten keine guten Patrioten seyn, wenn wir uns nicht gestehen wollten, daß da und dort die landwirthschaftliche Kultur, zu der ich im weitern Sinne auch die Baumzucht rechne, noch Vieles zu wünschen übrig läßt und daß die hochherzigen Bemühungen unseres vielgeliebten Königs um Förderung der Landwirtschaft nicht überall in dem Grade gewirkt haben, wie zu wünschen gewesen wäre, und wie bei dem gesunden Sinn und dem Fleiße unserer Landesleute sich hätte hoffen lassen.

Selbst in denjenigen Gegenden, welche Weinbau treiben, und die in der Regel auf der hö-

heren Stufe der Bodenkultur stehen, gibt es noch manche Stellen, die eines Umbruchs oder einer besseren Benutzung fähig sind, und obgleich das jüngste Vierteljahrhundert große Fortschritte bei uns gemacht hat, so ist doch noch viel, sehr viel zu thun übrig. Die Kultur kennt aber keinen Stillstand, sie schreitet unaufhaltsam vorwärts, und wenn sie auch langsam sich Bahn bricht, so wurzelt sie dann um so fester im Kern des Volkes.

Wenn ich unter den einzelnen landwirthschaftlichen Kulturzweigen, die mir durch langjährigen Beruf und vielseitige Anschauung am meisten bekannt geworden sind, — abgesehen vom eigentlichen Obstbau — die Holzzucht außerhalb des Waldes wähle, um sie zum Gegenstand einer besondern Abhandlung zu machen, so folge ich nicht bloß meinem eigenen Drange, der sich schon bisher in vielfachen kleineren Aufsätzen Luft gemacht hat, sondern ich erfülle auch einen besondern Wunsch derjenigen hohen Stelle, welche seit Jahren im landwirthschaftlichen Gebiete durch Beispiel, Belehrung und Unterstützung schon so Vieles geleistet und so manche Schwierigkeiten glücklich bekämpft hat.

Das Bedürfnis, die Holzzucht auch außerhalb des Waldes zu pflegen, ist ein längst gefühltes. Schon unter den herzoglichen Regierungen ergingen deshalb Aufforderungen und Anordnungen, welche sich bis auf die neueste Zeit periodisch wiederholt haben, und es ist auch da, wo sich ein gesunder Sinn und thatkräftiger Wille der Ortsvorsteher oder einzelnen Bürger mit günstigen äußern Verhältnissen vereinigten, ein glücklicher Erfolg nicht ausgeblieben. Gar Vieles, ja vielleicht das Meiste ist aber unzweckmäßig ausgeführt worden, weil es an der erforderlichen Sachkenntniß oder Leitung gefehlt hat; Zeit und Geld wurden deshalb vergeblich angewendet, der Muth zu neuen Unternehmungen aber gelähmt.

Die folgenden Blätter bezwecken nicht bloß, zur Holzpflanzung außerhalb der Waldungen aufzumuntern, sondern auch den defalligen Versuchen und Unternehmungen eine bestimmte Richtung und solide Grundlage zu geben. Als erste Anleitung der Art machen sie auf Vollständigkeit keinen Anspruch, im Angesicht des gemeinnützigen Zweckes aber, den sie verfolgen, wird jeder gediegene Beitrag zu ihrer Berichtigung und Bervollkommnung willkommen geheißen werden.

§. 2.

Von dem Nutzen, den die Holzpflanzung außerhalb des Waldes überhaupt gewährt.

Obgleich es wenige Menschen geben wird, welche den Nutzen, den die Holzszucht auch außerhalb der Gränzen des eigentlichen Waldes darbietet, nicht einsehen, so kann es doch nicht schaden, wenn wir uns mit Aufzählung des verschiedenen wohlthätigen Einflusses beschäftigen, welchen die Baumzucht neben dem Ertrag, den sie unmittelbar gewährt, auch noch auf Fruchtbarkeit, Gesundheit und Schönheit des Landes oder einer Gegend ausübt.

Wir lassen hier die Obstbaumzucht bei Seite gesetzt, denn über ihren vielseitigen Nutzen herrscht nur Eine Stimme, auch ist es nicht unsere Aufgabe, von ihr in diesem Aufsatze zu sprechen; wir wollen uns blos mit Bäumen und Gesträuchen beschäftigen, die weniger ihrer Früchte, als ihres übrigen Nutzens wegen angezogen und gepflanzt werden sollen.

Im Allgemeinen steht aber der Grundfag fest, daß da, wo nach Klima, Boden und Lage Obstbäume gedeihen und in Jahrgängen, die sich nicht durch Witterungserextreme auszeichnen, einen entsprechenden Obstertrag liefern, keine sogenannten, wildwachsende Bäume und Gesträuche, sondern Obstbäume angezogen werden sollen.

Aber auch die Waldbäume und Gesträuche erfüllen, wie die Obstbäume, außerhalb des eigentlichen Waldes folgende Zwecke:

- 1) sie verhindern an Abhängen und Böschungen das Abrutschen und Abschwemmen des Bodens;
- 2) sie befestigen an Flüssen und Bächen die Ufer, schützen dadurch gegen Eigenthumsverletzungen und ersparen die Kosten für Uferbauten;
- 3) sie brechen in Flußthälern beim Eisgange die Kraft der Eisschollen;
- 4) sie geben dem trockenen Boden in heißen Sommern einen wohlthätigen Schutz;
- 5) sie brechen die Kraft der Winde und üben durch alle diese Wirkungen
- 6) auf die Fruchtbarkeit einer Gegend einen sehr wohlthätigen Einfluß aus.
- 7) An Straßen und Wegen und auf öffentlichen Plätzen geben sie einen wohlthätigen Schatten.
- 8) Nicht selten dienen sie auch als Gränzzeichen.
- 9) Sie sind allein geeignet, eine sonst kahle Gegend zu verschönern und in dieselbe mehr Leben und Abwechslung zu bringen.
- 10) Sie befördern nicht nur die Holzherzeugung an und für sich, sondern sie tragen auch
- 11) zu Verminderung des Holzverbrauchs bei, indem sie z. B. die künstlichen Umzäunungen,

Uferbauten und Flechtwerke ersetzen;
 12) verdienen die Nebennutzungen an Rinden, Zweigen und Blättern zum Gerben, zur Fütterung und Streu, ja selbst die nicht eßbaren Früchte, wie die Eicheln, Kastanien, Vogelbeeren u. s. w. viele Beachtung.
 (Fortsetzung folgt.)

Waiblingen.

Naturalienpreise vom 10. Juli 1847.

Haber 8 fl. 30 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Akerbohnen 3 fl.	— fr. — fl.	— fr.	— fr.
8 Pfund weißes Kernen-Brod.	. . . . . 46 fr.		
8 Pfund schwarzes Brod	. . . . . 44 fr.		
Der Kreuzer-Beck muß wägen	. . . . . 4 Loth		
1 Pfund Rindfleisch	. . . . . 8 fr.		
1 " Kalbfleisch	. . . . . 7 fr.		
1 " Schweinefleisch, unabgezogen	11 fr.		
Kartoffel pr. Sri.	1 fl. 20 fr.	1 fl. 24 fr.	
1 " Butter.	. . . . . 18 bis 20 fr.		
7 St. Eier.	. . . . . 8 fr.		
1 Pfund gegossene Lichter	. . . . . 22 fr.		
1 Pfund gezogene dito	. . . . . 21 fr.		
1 Pfund Seife	. . . . . 16 fr.		

W i n n e n d e n.

Naturalienpreise vom 8. Juli 1847.

Fruchtgattungen	höchst.		mittl.		niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen, 1 Scheffel.	30	—	28	—	—	—
Dinkel, " "	13	—	11	51	11	—
Dinkel, " "	—	—	—	—	—	—
Haber, " "	8	15	7	49	7	20
Roggen, " "	21	20	19	12	18	—
Gersten, " "	18	40	18	—	17	4
Neue Wintergerste.	16	48	16	—	14	56
Waizen, " Simri	3	30	3	24	3	18
Einforn, " "	—	—	—	—	—	—
Gemischtes, " "	2	48	—	—	—	—
Erbfen, " "	—	—	—	—	—	—
Linzen, " "	—	—	—	—	—	—
Wicken, " "	2	—	1	48	1	36
Welschkorn, " "	3	15	3	9	3	—
Akerbohnen, " "	3	20	3	12	3	—
8 Pfund weißes Kernen-Brod	. . . . . 46 fr.					
Der Kreuzer-Beck wiegt	. . . . . 4 Loth.					
1 Pfund Rindfleisch	. . . . . 9 fr.					
1 " Kalbfleisch	. . . . . 7 fr.					
1 " Schweinefleisch, unabgezogen	12 fr.					

Beutelspach.

(Fässer Verkauf.)

Der Unterzeichnete ist beauftragt am

Dienstag den 20. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

in dem vormaligen Major v. Ringler'schen Hause 15 Fässer von 1 bis 17 Eimer Gehalt an die Meistbietende gegen baare Zahlung im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen: die Fässer sind gut in Eisen gebunden und wohl erhalten.

Schultheiß,
Ruthardt.

Waiblingen. Gegen gefegliche Sicherheit liegen 36 fl. aus einer Pfienschaft zum Ausleihen parat bei
Mechanikus Dppenländer.

Waiblingen. Ich verkaufe einen derzeit noch eingemauerten kupfernen Brennhafen, um an dessen Stelle eine Obstdörre zu errichten, welche letztere ich sodann der hiesigen Einwohnerschaft zur Benützung empfehle.

C. Sprösser.

Waiblingen. Der Unterzeichnete beabsichtigt seinen besitzenden HausAntheil im Badgäßle zu verkaufen. Die KaufsLiebhaber können denselben täglich einsehen und einen Kauf mit mir abschließen..

Daniel Seybold,
Mezgermeister.

Waiblingen. Ein paar noch neue Heuleiter hat zu verkaufen. Fr. Börith,
Schuhmachermeister.

Waiblingen. Einen bequemen Platz in der Scheuer hat zu vermieten
Christian Spaiß, Hutmacher.

Waiblingen.

(Hausknechts Gesuch.)

In eine frequente Wirthschaft wird ein gewandter und ordnungsliebender, mit guten Zeugnissen versehenen Hausknecht gesucht. Bei wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen. Es ist Jemand Willens 2 Brtl. Aker im mittlern Grund, mit Dinkel, und auf Zieler zu verkaufen, auch hat derselbe einen leeren Aker im Haberfeld, welcher sich zu Wickenfutter oder Rüben eignen würde zu vergeben. Das Nähere bei Ausgeber d. Bl.

Waiblingen. Der Unterzeichneter verkauft von heute an guten Wein die Maas zu 24 fr. und guten Obstmoss die Maas zu 4 fr.
Jacob Pfander,

Waiblingen. (Danksagung.) Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme meines verunglückten Kindes, sage ich hiemit meinen herzlichsten Dank, auch möge der liebe Gott ein jedes vor einem solchen Unglück bewahren.

Gottlieb Unterberger,
Webermeister.

Waiblingen. Johannes Pfeiderer Wittwe hat einen gültfreien Aker am Remserweg mit Dinkel angeblümt und mit 9 tragbaren Bäumen besetzt für 425 fl. verkauft, welcher am nächsten Montag den 19. d. Mts. in Aufstreich kommt.

Korb Es ist hier eine besondere Gerste (Jerusalem's-Gerste genannt) angepflanzt, wo nicht nur das Stroh sondern auch die Frucht viel ergiebiger ist, als die gewöhnliche Gerste. Möchte sich jeder Landwirth der Interesse für Verbesserung seiner Dekonomie hat, sich auf unsere Güter selbst überzeugen was das für eine köstliche Frucht; auch sind wir bereit auf das nächste Frühjahr mit Saatfrucht auszubelfen, es darf nur 2 Sri. auf den Morgen gesäet werden.

Den 16. Juli. 1847.

Schultheiß Weißhaar.

Waiblingen. Herr Gustav Werner hält Donnerstag den 22. Juli morgens 7 Uhr einen Vortrag.

Praktische Anleitung

für

Ortsvorsteher und Gutsbesitzer
zur **Holzucht außerhalb des Waldes**

Von Kreisforstroth Dr. Swinner
zu Ellwangen.

§. 3.

Von der Gelegenheit zum Anbau wilder
Holzarten.

Fortsetzung.

Es wird wohl wenige Markungen im Lande geben, wo sich nicht da oder dort Gelegenheit und Raum fände, Pflanzungen von Bäumen und Gesträuchen anzubringen, freilich an einem Orte mehr, als an dem andern, je nachdem die Kultur bereits diese oder jene Stufe erreicht hat und das Bedürfnis mehr oder weniger fühlbar geworden ist. Insbesondere aber wollen wir aufmerksam machen

1) auf die in vielen Gegenden so sehr aus-

gedehnten Amanden und Biehweiden, wie z. B. auf der schwäbischen Alb, in Franken, in Oberschwaben u. s. w.,

2) auf öffentliche Plätze innerhalb oder in der Nähe der Wohnorte

3) auf die kahlen Ufer der Flüsse und Bäche

4) auf die Einfassung der Wege,

5) auf die Begrenzung größerer Grundstücke und die Bepflanzung der Grabenaufwürfe,

6) auf lebendigen Umzäunungen statt der kostbaren künstlichen Umfriedungen.

S. 4

Von dem Einfluß der Holzzucht aufferhalb des Waldes auf den landwirthschaftlichen Betrieb.

Wer schon Veranlassung genommen hat, einzelne Ortsvorsteher oder Bürger auf die Zweckmäßigkeit der Anzucht von Bäumen, Sträuchern aufferhalb des Waldes aufmerksam zu machen, wird in der Regel die Antwort bekommen haben, daß die Holzgewächse den landwirthschaftlichen Ertrag zu sehr beeinträchtigen und daß daher auf der einen Seite mehr verloren gehe, als man auf der andern Seite gewinne.

Wir wollen dieß bis auf einen gewissen Grad zugeben, denn es ist allerdings bekannt, daß auf einem durch Bäume stark überschirmten und beschatteten Boden nicht nur die Bearbeitung mehr beschwert, sondern daß auch ein geringerer landwirthschaftlicher Ertrag zu hoffen ist, weil Sonne, Thau und Regen nicht die ungehörte Wirkung ausüben können, wie anderwärts. Wir treffen daher auch eine stärkere Ueberschirmung von Bäumen gewöhnlich nur da, wo der Obstertrag einen für die übrigen landwirthschaftlichen Verluste in Aussicht stellt.

Aber es giebt gar viele Fälle, wo die Verbindung der Holzzucht mit landwirthschaftlichen Zwecken nicht nur keinen erheblichen Nachtheil bringt, sondern sogar einen oder mehrere der in §. 2 aufgezählten Vortheile darbietet, wie z. B. auf allen sehr trockenen, der Sonne ausgesetzten Weidplätzen, besonders auf mittäglichen Abhängen.

Wer nur ein wenig Acht gegeben hat, wird gefunden haben, daß auf solchen Stellen in heißen Sommern der Boden mehr oder weniger ausbrennt und der Grasüberzug vertrocknet, während eine mäßige Beschattung und Ueberschirmung von Bäumen die Feuchtigkeith mehr erhält und den Graswuchs befördert.

Häufig hört man auch die Meinung äußern, daß die Erlen, Pappeln und Weiden, welche in manchen sehr kultivirten Gegenden die Flüsse und Bäche begrenzen, den Graswuchs auf den anstoßenden Wiesen beeinträchtigen, und mit diesem angeblichen Nachtheil will da und dort

das kahle, nackte Aussehen so viele Thäler, die außerdem einer ganzen Gegend zur Fierde gereichen würden, entschuldigt werden. Sieht man aber der Sache näher auf den Grund, so sind, es gewöhnlich Vorurtheile oder Bequemlichkeit welche die Einfassung der Ufer mit Bäumen oder Gebüsch vernichten oder nicht aufkommen lassen, denn daß der Uferholzertrag einen etwaigen Verlust an der Menge und Güte des Grases reich deckt, wird sicher Niemand bestreiten, der mit Aufmerksamkeit den Wuchs der Erle und Weide auf feuchten Stellen betrachtet hat, abgesehen von dem Einfluß der grünen Uferwände auf Wassermasse, auf Befestigung der Ufer, auf Schutz gegen Beschädigung beim Eisgang und auf die Schönheit und Annehmlichkeit einer Gegend.

Daß die Einfassung der Straßen und Nachbarschaftswege mit Obstbäumen mehr Nutzen als Schaden bringe, darüber hat die öffentliche Meinung längst schon entschieden, und es ist nicht unbillig, wenn wir auch die Einfassung der Wege mit wildwachsenden Bäumen für solche Gegenden in Anspruch nehmen, wo die Obstbäume nicht mehr freudig gedeihen.

Dagegen ist es allerdings nicht gleichgültig, welche Holzart zur Anzucht auf oder an landwirthschaftlichen Grundstücken gewählt wird, und häufig muß hiebei die Kronenform des Baumes mehr entscheiden, als die Güte und Brauchbarkeit des Holzes. Stämme, welche viele und eng zusammenstehende Aeste haben, mit starkem Blätterfag, wie Eichen, Buchen, Hainbuchen, Linden, Kastanien u. s. w., schaden durch ihre Ueberschirmung und Beschattung mehr, als andere mit hochangesetzten und weniger blattreichen Zweigen, wie z. B. Ahorne, Eschen, Pappeln, Weiden und Akazien; dagegen werden auch diese Holzgattungen zur Straßeneinfassung theils wegen der gränzenden Felder, theils wegen der Straße selbst mehr taugen, als für solche Stellen, wo eine stärkere Beschattung erwünscht ist, wie z. B. auf trockenen Weidplätzen.

Einige Holzarten haben auch eine besondere Einwirkung auf den benachbarten landwirthschaftlichen Betrieb; so läßt z. B. Verberige (Sauerborn) in ihrer Nähe den Roggen nicht gern aufkommen, Akazien, Aspen und Silberpappeln erzeugen auf eine ziemliche Entfernung vom Stamme sehr viele Wurzelbrut und haben, wie alle Pappeln, flachlaufende Wurzeln, welche den Graswuchs beeinträchtigen, das Laub der Eichen hat auf den Ertrag von Aekern und Wiesen eine ungünstige Wirkung u. s. w.

Noch ist des Einflusses zu erwähnen, den Hecken und dicke Gebüsch auf die benachbarten landwirthschaftlichen Grundstücke ausüben. Ich

es auch nicht zu verkennen, daß sie die Mäuse und Raubthiere gerne beherbergen und im Frühjahr den Schnee länger behalten, so sind sie doch auch abgesehen vom Holztrag und vom Erzeugniß an vielfachen Nebenutzungen (wie Erndtewieden, Futter und Streukaub, Gerberinde) ein Sammelplatz für die Singvögel, deren sichtbare Abnahme nicht ohne Grund theilweise dem Verschwinden der Hecken und Gebüsch in der Nähe der Dörfer zugeschrieben wird; sie geben ferner Schutz gegen austrocknende wie gegen kalte Winde, und ersparen da, wo außerdem eine künstliche Umzäunung nothwendig gewesen wäre, einen erheblichen Aufwand.

S. 5.

Uebersicht der Holzarten, welche ausserhalb des Waldes angezogen zu werden verdienen.

Ihrer ökonomischen Wichtigkeit nach wollen wir die einzelnen Holzgattungen, welche sich für gegebene Fälle zur Anzucht ausserhalb des Waldes eignen, in folgende Uebersicht bringen:

I. Baumarten.

1) einheimische: Eiche, Buche, Hainbuche, Erle, Birke, Ahorn, Ulme, Esche, Linde, Schwarzpappel, Weide, Vogelbeere, Fichte;

2) eingewanderte: Kastanie, Platane, Akazie, Pyramiden- und Kanada-Pappel, Lerche, Maulbeere.

II. Straucharten.

Weide, Hasel, Pulverholz, Weißdorn, Stechpalme, Traubentirsche, Hartriegel, Heckenfirsche, Sauerdorn, Hollunder, Seekreuzdorn, Rappholzer, Besenpfrieme, Syringe.

Fortsetzung folgt.

Ökonomische s.

Um das Blau- oder Schwarzwerden der Speisen, die in eisernen Töpfen gekocht werden, zu verhüten, hilft Fett und Ausglühen weniger, als Kaffee in denselben zu brennen. Es wird Kaffee anstatt in einem Kaffeebrenner, in einen neuen oder alten eisernen Topf geschüttet und so lange gerührt und gebrannt, bis derselbe zum Gebrauche recht ist. Jedes Gericht wird dann darin ohne Färbung gekocht werden können und man braucht, falls nach Jahren sich wieder eine Färbung zeigen sollte, nur das angegebene Verfahren zu wiederholen.

Waiblingen Am nächsten Montag den 19. ist Bürgerverein bei Hermann Heß.

Waiblingen.

8 Pfund weißes Kernen-Brod. . . . 44 fr.
8 Pfund schwarzes Brod 42 fr.
Der Kreuzer-Brot muß wägen . . 4 1/2 Loth

Güter = Verkäufe.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag d. Aufstreichs.	Bemerkungen.
Tochtermann, Küfer, im Exc. Weg.	Die 1/2 an 1 M. 1 B. linker Hand des Fellbacher Wegs. zinst.	500fl.	16. Aug.	mit Stadtrath Wößner können Käufe abgeschlossen werden.
	1 B. Gras und Krautgarten in der untern Spittelhalben.		16. Aug.	
	1 B. im obern Rosberg zinst und gibt Weinzecht-Surrogat.		16. Aug.	
	2 Bril. 14 Rth. Acker auf der Hegnacher Höhe.		16. Aug.	
Mezger Fr. Jäger	2 Bril. 9 Rth. Acker auf der Rötze.	500fl.	19. Juli.	mit Stadtrath Wößner können Käufe abgeschlossen werden.
	Eine halbe Behausung an der Binnender Staig.		19. Juli.	
Johannes Rink, im Wege der Hülfsvollstreckung.	Stel im kleinen Feld neben Christoph Herb.			mit Stadtrath Braun kann vorläufig ein Kauf abgeschlossen werden.